Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 54 (1998)
Heft: 4

Artikel: Oekologische Steuerreform
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844496

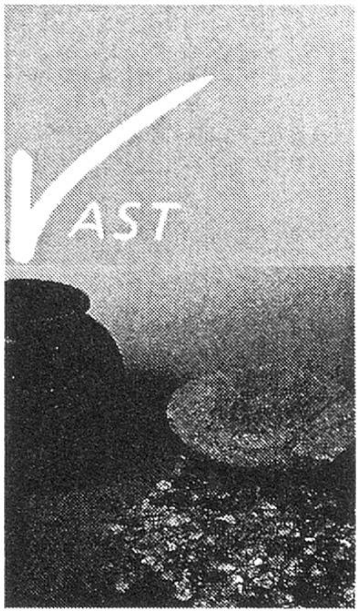
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



VEREIN AKTIVER STAATSBÜRGERINNEN

OEKOLOGISCHE STEUERREFORM

Steuern als Frauenthema? Es ist höchste Zeit, dass wir uns damit befassen, denn: Niemand bezahlt gerne Steuern und ein 100% gerechtes Steuersystem gibt es nicht. Die Frage, wer wieviel wofür zu bezahlen hat, sorgt regelmässig für rote Köpfe. Selbst im Neuen Testament ist die Steuer allgegenwärtig. Jesus liess sich allerdings nicht auf's Glatteis führen und empfahl: „Gebt Gott was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist."

DIENSTAG
17. NOVEMBER 1998
19 UHR
RESTAURANT
WEISSER WIND
OBERDORFSTRASSE 20
8001 ZÜRICH

Grundsätzlich sind Steuern dazu da, dem Staat die nötigen Mittel in die Hand zu geben, damit er seine Aufgaben erfüllen kann. Was aber sind seine Aufgaben? Und wie kommt er am besten an den Geldbeutel seiner Einwohnerschaft oder neuerdings an unser Konto heran? In kaum einem Bereich erwies sich die Fantasie des Staates und seiner Diener im Laufe der Jahrtausenden so erfolgreich wie bei der Ausheckung von Gebühren und Steuern. Die französische Bürgerschaft braucht Salz? La taille war geboren. Die Einwohner der 13 Kolonien trinken viel Tee? Also belasten wir den Tee, sagten sich die Engländer an der Themse, womit sie bei ihren amerikanischen Untertanen auf wenig Gegenliebe stiessen. 1773 warfen Bostoner Jugendliche die Teekisten ins Meer, der amerikanische Unabhängigkeitskrieg hatte begonnen, eine grundlegende Machtverschiebung war eingeläutet. Nicht immer verlaufen Steuerdebatten so blutig.

Während Jahrhunderten galt die Besteuerung des Vermögens, später jene des Einkommens aus der Arbeit als der Weisheit letzter Schluss. Im modernen Staat sollten sich die sog. direkten und die indirekten Steuern, wie unsere Mehrwertsteuer, in etwa die Waage halten. In der gegenwärtigen Debatte steht allerdings nicht die Frage der Gerechtigkeit im Vordergrund. Vielmehr gilt es, für das kommende Jahrtausend nach neuen Finanzquellen Ausschau zu halten und gleichzeitig umweltgerechtes Verhalten zu belohnen.

OEKOLOGISCHE STEUERREFORM - EIN VOTUM VON FRAU NATIONALRÄTIN RUTH GENNER

In einer zukunftsfähigen Schweiz stehen Wirtschaft, Soziales und Umwelt in einem ausgewogenen Gleichgewicht zueinander. Dies bedeutet vor allem, dass Wirtschaft und Gesellschaft in ihrem Handeln verantwortungsvoll mit den nicht erneuerbaren Ressourcen und mit der Natur umgehen. Dank energiesparenden Techniken wird der Energieverbrauch der Menschheit deutlich unter dem heutigen Niveau liegen. Der Energiebedarf wird weitgehend mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt sein. Riskante Techniken wie Atomkraftwerke werden nicht mehr eingeetzt. Wirtschaft und Gesellschaft sind nicht mehr auf Massenproduktion und Massenkonsum ausgerichtet. Die Erhöhung der Lebensqualität steht im Vordergrund.

Davon sind wir heute weit entfernt. Die Energiepreise sind tief wie selten, obwohl damit eine gigantische Energieverschwendung provoziert wird. Bei diesen Preisen sind Massnahmen für eine rationelle Energienutzung oder Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie kaum rentabel. Rohstoffverschwendung, Luft- und Klimabelastung bleiben die Regel.

Die Schweiz hat sich am Erdgipfel von Rio zur nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Energie ist eine Schlüsselgrösse für Wirtschaft und Gesellschaft. Der Weg zur nachhaltigen Entwicklung führt über eine neue Energiepolitik. Eine ökologische Steuerreform nach dem Grundsatz "Energie statt Arbeit besteuern" ist ein zentrales Instrument dazu.

Mit einer Energiesteuer sollen die nichterneuerbaren Energien markant verteuert werden. Die Einnahmen aus der Energiesteuer sollen zur Finanzierung der Sozialwerke eingesetzt werden - und damit die Lohnnebenkosten senken. Das ist ein Anreiz zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Nebst der Volksinitiative "Energie statt Arbeit besteuern" hat die Grüne Partei Schweiz 1996 auch die Volksinitiative "für ein flexibles Rentenalter ab 62 für Frau und Mann" eingereicht. Diese beiden Initiativen zeigen auf, wie Umwelt- und Sozialpolitik miteinander verknüpft sind.

Inzwischen befasst sich auch der Bundesrat mit einer ökologischen Steuerreform - die neue Regierung in Deutschland hat eine solche bereits beschlossen. In meinem Referat sollen die verschiedenen Aspekte der skizzierten Reformvorschläge erläutert und diskutiert werden.